

Neues Konzept

Autor(en): **Brumm, Susi Ungricht**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **94 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

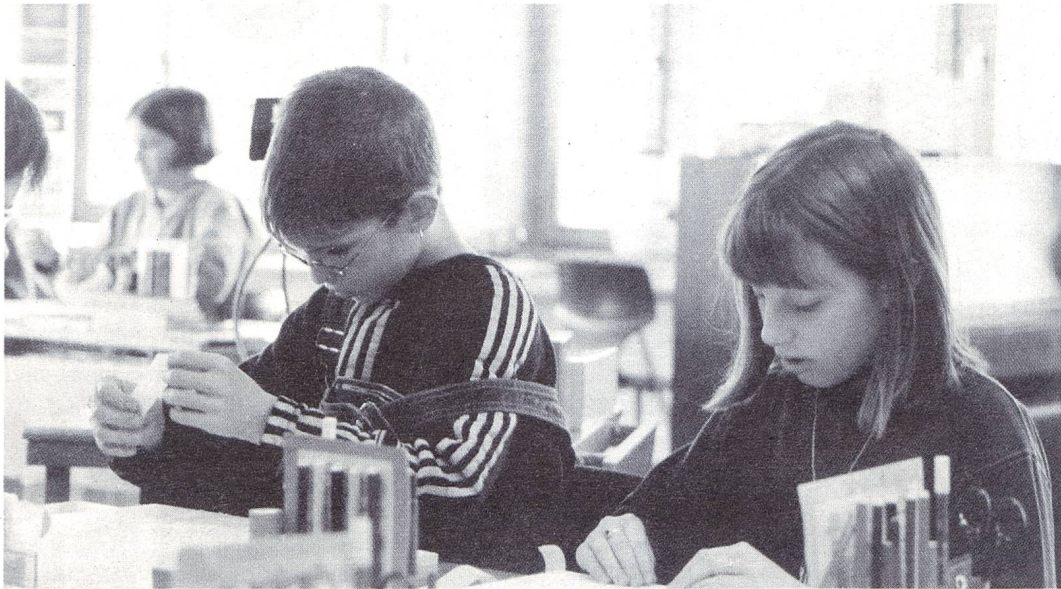
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues Konzept



Gemeinsamer Werkunterricht, integriert in der 6. Klasse

Elisabeth Calcagnini, Susi Ungricht Brumm

Mit dem Konzept der Teilintegration, das in Pfaffhausen seit eineinhalb Jahren verwirklicht ist, ist im Kanton Zürich das Angebot für hörgeschädigte Kinder erweitert und sinnvoll differenziert worden. Dieses neue Modell kombiniert die Vorteile der Sonderklasse mit denjenigen der integrierten Schulung und ist geeignet für hörgeschädigte Kinder, für die aus unterschiedlichen Gründen weder die volle Integration in der Regelschule, noch die Gehörlosenschule in Frage kommt.

Die kleine Klasse

Der individualisierende Unterricht in der kleinen Klasse ermöglicht den hörgeschädigten Kindern gute Lernfortschritte.

Um insbesondere die Lautsprachkompetenz erfolgreich zu fördern, verwenden wir die hörgerichtete Methode, das heisst, wir verzichten auf manuelle Hilfsmittel wie Fingeralphabet oder Gebärden.

Zurzeit besuchen fünf vom Alter, von den persönlichen Voraussetzungen und auch vom Hörvermögen her sehr unterschiedliche Kinder die Tagesschule. Vier von ihnen tragen ein Cochlear-Implant (CI). Sie sind somit in der Lage, sich mit viel pädagogischer Unterstützung die Lautsprache anzueignen. Um dieses Ziel zu erreichen, erhalten die Kinder von einer Audiopädagogin zusätzlich zwei oder mehr Einzelstunden. In diesen Stunden werden auch die Inhalte der in der Regelklasse verbrachten Unterrichtszeit mit den Kindern geklärt und vertieft. Diese Begleitung seitens der Therapeutin trägt wesentlich zum Gelingen unserer Integrationsbemühungen bei.

Integration in die Regelklasse

Unabdingbar wichtige Voraussetzung ist die Bereitschaft der Lehrpersonen für zusätzliches Engagement und ihr Interesse an einer neuen Erfahrung.

Ein weiterer Faktor für den Erfolg sind jedoch auch die Bedingungen in den Regelklassen wie Klassengrösse und Schü-

lerzusammensetzung. Wünschbar wären Jahrgangsklassen mit niedrigen Schülerzahlen.

Alle hörgeschädigten Kinder besuchen hier im Schulhaus Bommern die Fächer Turnen, Schwimmen, Werken und Handarbeit zusammen mit ihren hörenden Kameradinnen und Kameraden. Insbesondere die Fachlehrkräfte sind demnach bei diesem Modell stark gefordert. Zusätzliche gemeinsame Stunden werden mit den einzelnen Lehrpersonen individuell abgesprochen. Ob und wieviel die hörgeschädigten Kinder am Unterricht teilnehmen können, beruht auf freiwilliger Basis getroffenen Abmachungen. Selbstverständlich beteiligen wir uns aktiv im Team.

Gelungene Integration bedingt mehr als nur die sichtbare Anwesenheit eines hörgeschädigten Kindes in der Klasse. Sie verlangt enge Zusammenarbeit der Lehrpersonen mit uns. Nicht gut zu hören ist eine komplexe Behinderung und wirkt sich nicht nur erschwerend auf die Kommunikation aus.

Höhepunkte im Schulalltag sind immer auch gemeinsame Anlässe wie der Waldtag, der



Rechnen mit der Lehrerin Frau Elisabeth Calcagnini

Räbeliechtliumzug oder der Schulsilvester.

Auch die hörenden Kinder profitieren

«Ich finde es gut, dass die gehörlosen Kinder unsere Nachbarn sind.» «Ich finde es schwer, sie zu verstehen und mit ihnen zu sprechen.» Diese Aussagen von Zweitklässlern zeigen, dass im gemeinsamen Schulalltag eine Begegnung zwischen hörenden und hörgeschädigten Kindern stattfindet und auch den hörenden Kindern wichtige Erfahrungsmöglichkeiten geboten werden.

Zur notwendigen Empathieförderung tragen bestimmt die Lektionen zum Thema Hörschädigung, die wir in allen Klassen gehalten haben, viel bei. Die Mehrzahl der Kinder zeigen grosses Interesse. Eine Viertklässlerin schreibt in einem Aufsatz dazu: «Frau Calcagnini zeigte uns ein Anschauungsmodell eines Ohrs und führte uns ein Tonband vor, auf welches man aufgenommen hatte, wie Beinahe-Gehörlose hören. Es ist erstaunlich, wie leise sie trotz Hörgerät hören. Es ist trotzdem gut, dass sie überhaupt etwas hören. Stell dir vor, in einer stummen Welt zu leben. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir gut hören. Für andere jedoch nicht.»

Eines der hörgeschädigten Kinder verbringt jeden Morgen eine Sprachstunde in der Regelklasse. «Vor allem auch für die hörenden Kinder ist dies eine wertvolle Erfahrung, sehen sie doch, welche Probleme das Leben mit einer Behinderung bringt und wie diese auch bewältigt werden können», meinte die Kollegin auf meine Frage nach ihren Erfahrungen.

Eine andere Lehrerin formuliert, dass ihre Kinder dem hörgeschädigten Gast gegenüber sehr hilfsbereit seien und sich ihm gerne zuwenden. «So profitieren sie für ihre soziale und emotionale Entwicklung.»

Die Mittagszeit

Eine zentrale Rolle steht der Mittagsbetreuung unserer aus weit verstreuten Gemeinden kommenden Kindern zu. Ein- bis zweimal pro Woche besuchen die hörgeschädigten Kinder am Mittag eine Gastfamilie mit hörenden Mitschülerinnen und Mitschülern aus dem Schulhaus. Diese Möglichkeit der Mittagsbetreuung stiess bei verschiedenen Familien auf reges Interesse.

Einen andern Wochentag verbringen sie die Mittagszeit gemeinsam mit hörenden Kindern und Erwachsenen im Mittagsclub der Gemeinde. Dies sind wichtige Beiträge für eine

gelungene Integration auch im Freizeitbereich: Die gegenseitige Begegnung ist eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Jeden Freitag kochen wir gemeinsam in der kleinen Gruppe, was einerseits das Zugehörigkeitsgefühl zur Klasse stärkt, und andererseits die Vermittlung praktischer Fertigkeiten fördert.

Erfahrungen

Die Erfahrungen nach den ersten eineinhalb Jahren sind mehrheitlich positiv. Die Ziele der gemeinsamen Schulung und der bestmöglichen Förderung werden erreicht.

Hörgeschädigte Kinder haben ein Recht auf spezielle Fördermassnahmen, die sie im Unterricht und in den Therapiestunden erhalten.

In der kleinen Gruppe Gleichbetroffener fühlen sie sich getragen und erleben Geborgenheit. Sie erhalten positive Impulse für die Entwicklung von Zusammengehörigkeitsgefühl. Ihre persönliche Identität wird gestärkt.

Von dieser Basis aus bewegen sie sich trotz dem komplexen Stundenplan und zahlreichen weiteren Bezugspersonen sicher unter ihren hörenden Mitschülerinnen und Mitschülern.

Der Vergleich mit gleichaltrigen hörenden Kameradinnen und Kameraden spornt sie an und ermöglicht ihnen eine reale Selbsteinschätzung.

Die verschiedenen Gemeinsamkeiten im Schulalltag verhelfen den hörgeschädigten Kindern zu mehr Selbstständigkeit und schaffen gute Voraussetzungen für ihre spätere gesellschaftliche Integration.

Das Modell entspricht den besonderen Bedürfnissen der hörgeschädigten Kinder, denn je nach ihren Voraussetzungen findet so viel Integration wie möglich und so viel Separation wie nötig statt.